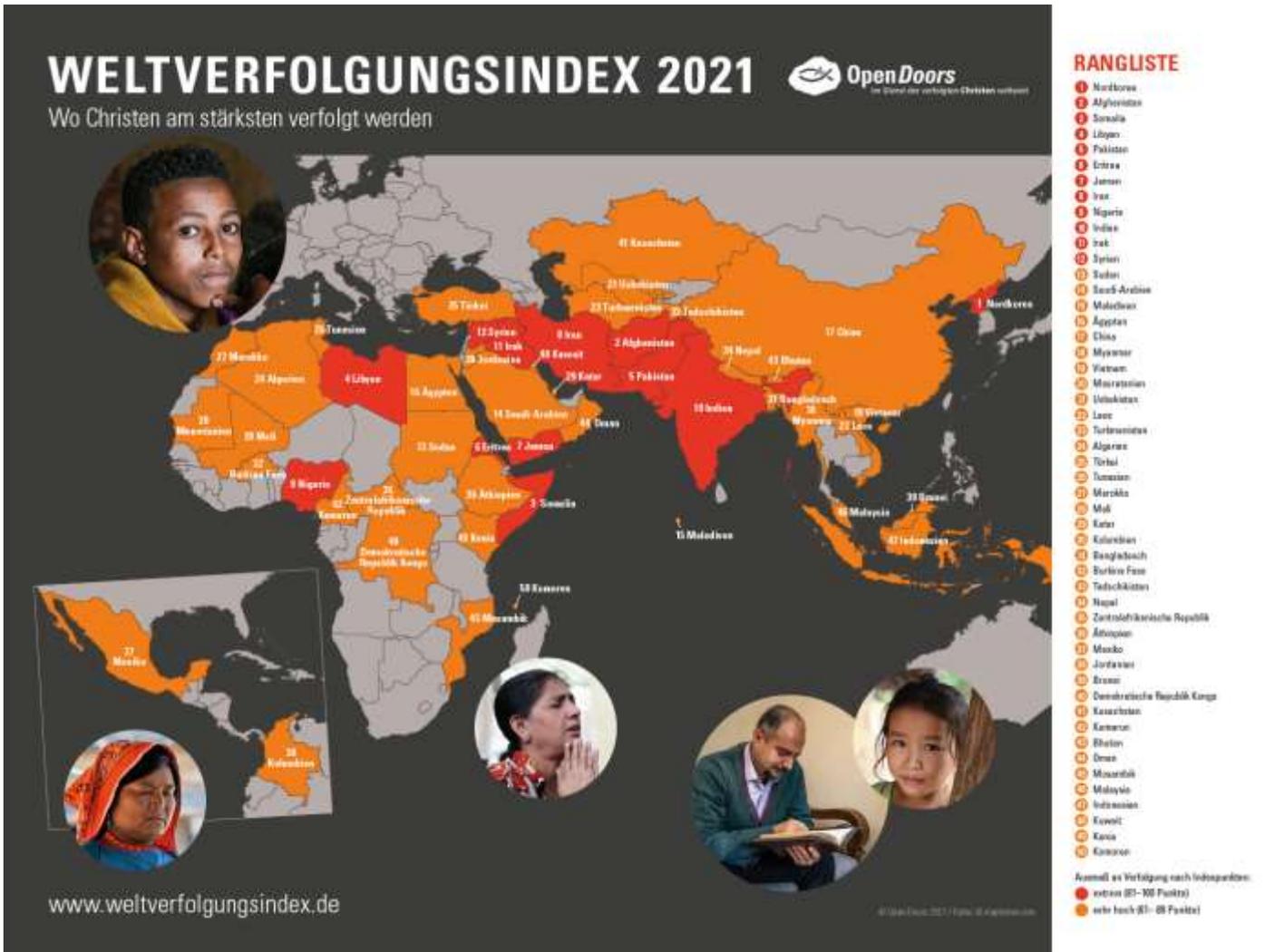


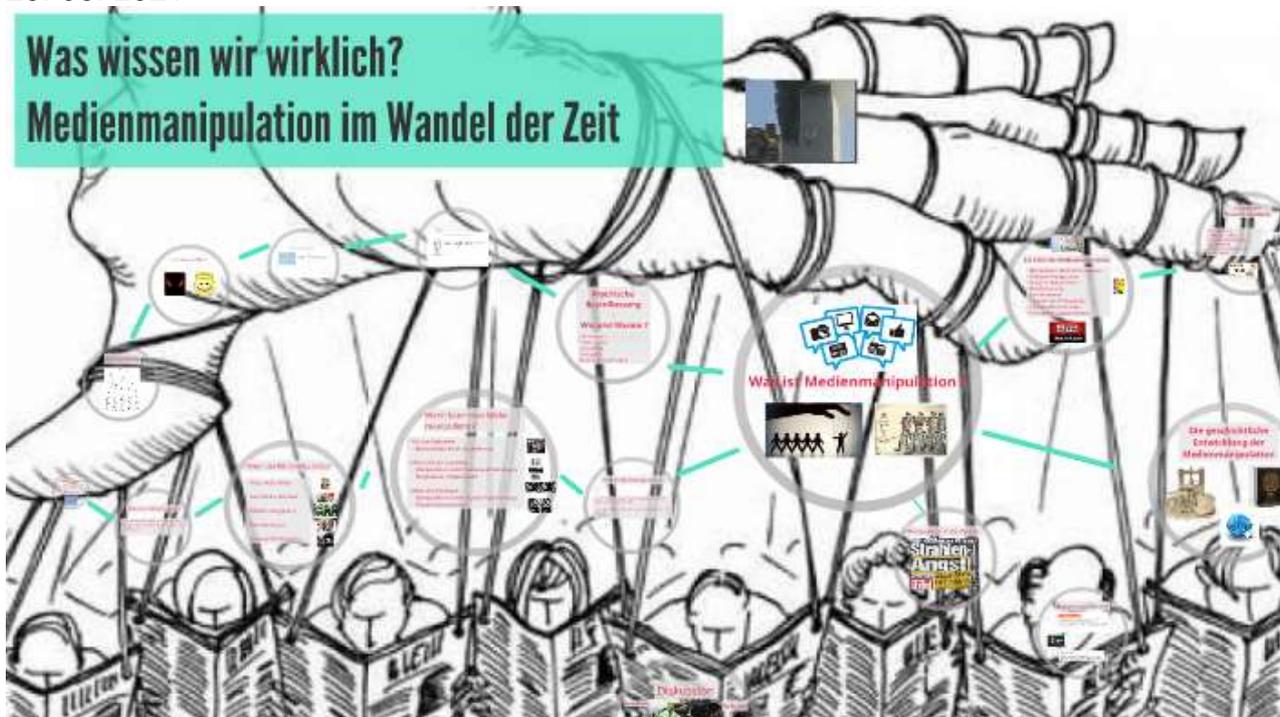
01) Der Weltverfolgungsindex 2021 – Wo Christen am stärksten verfolgt werden



02) Im Zeitalter der Massenmanipulation

Von István Heinrich

29. 06. 2021



Bildquelle: prezi.com

Gleich am Anfang beziehe ich mich auf einen weisen Spruch, der besagt, dass unsere besten Gedanken nicht spontan von uns stammen, sondern von irgendwer anderem. Das ist tatsächlich oft der Fall.

Seit einiger Zeit trage ich mich mit dem Gedanken, dass alles, was ich meinen Lesern mitteilen möchte auch von meiner Vorliebe, sogar Voreingenommenheit beeinflusst sein könnte. Wieso glaube ich, dass meine Ansicht der Wahrheit mehr entspricht, als die deren, die ich widerlegen möchte?

Ich kann mich glücklich schätzen, dass der ungarische Autor **Csaba Braskó** an ähnlichen Gedanken interessiert ist. Da konnte ich viel von ihm lernen. Er ist unter anderem der Auffassung, dass es

zweierlei Art der Denkweisen gibt: die eine erschafft die Probleme, die andere löst sie.

Die zweite Denkweise ist freilich schwieriger, aber es lohnt sich, uns darin zu üben, wenn wir ein glücklicheres Leben führen möchten. Seine Gedanken sind im folgenden Aufsatz reichlich zu finden.

In den letzten rund hundert Jahren entwickelte sich die **Massenkommunikation** im hohen Maße. Das **ermöglichte für die Medien, die Leser, Zuhörer und Zuschauer erheblich beeinflussen zu können**. Wir Menschen haben nämlich eine kuriose Eigenschaft, die darin besteht, dass je grösser eine Masse ist, umso wahrscheinlicher scheint, dass die Einzelnen der allgemein herrschenden Gesinnung erliegen. **Die Reaktion der Massen ist nämlich völlig unabhängig von der Überzeugung der Einzelnen**. Genau diese Eigenschaft des menschlichen Gehirns kann für uns gefährlich werden.

Im Zeitalter der Massenkommunikation besteht also die Möglichkeit, die Massen zu manipulieren.

Ein großer Teil der Beiträge in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen bezweckt dieses Ziel. Das Mittel dafür besteht darin, die Empfindungen der Menschen aufzupeitschen, denn die angestachelten Leser, Zuschauer und Hörer konsumieren mehr. Nicht alle Medien sind darin interessiert, mental gesunde, ausgeglichene, rational denkende Menschen zu erziehen. Wenn die Gesellschaft mehrheitlich aus solchen Menschen bestünde, so würde ein Großteil der Massenmedien Konkurs machen. Deshalb wählen viele einen anderen Weg. Bereits **Anfänger in Journalistenschulen werden darin geübt, gewählte Themen möglichst so zu bearbeiten, dass die Leser durch den Text emotional bewegt werden.** Das ist an sich nicht verwerflich. Gedichte, Erzählungen, Musikstücke und Kunstwerke überhaupt bilden maßgeblich nicht nur unseren Verstand, sondern auch unsere Gefühlswelt. Darauf sollten wir keineswegs verzichten. Unsittlich und schändlich wird es nur da, wo wir durch künstlich geschürte Seelenzustände manipuliert werden. Nun erleben wir das heutzutage immer häufiger.

Das war freilich nicht immer der Fall. Am **Anfang gab es Grenzen, ethische Regeln und Überlegungen**, die eingehalten werden sollten und **uns vor Beeinflussung durch die Medien geschützt haben.** Damals waren noch die Zeitungen relativ klein. Dann aber hat man entdeckt, dass je mehr die Massen manipuliert werden, umso mehr Zeitungen können verkauft werden und umso höher ist die Anzahl der Fernsehzuschauer. Somit wurde **die Norm in den Medien von Schritt zu Schritt in die derzeitige Form gelenkt.**

Die Medienleute sind umso erfolgreicher, je mehr Menschen sie manipulieren können.

Zweifellos besteht die Möglichkeit, dass wir der schädlichen Beeinflussung trotzdem nicht erliegen. Aber nur eine Minderheit widersteht bewusst dem Trend, der dazu führt, von der herrschenden Meinung manipuliert zu werden. **Man könnte natürlich in Ruhe nachdenken, wieviel Wahrheit in den Nachrichten steckt, und wer und wieso daran Interesse hat, uns zu manipulieren.** Freilich braucht man dafür Zeit, Nüchternheit und Übung im rationalen, kritischen Denken. All das ist aber mühevoll, einfach ausgedrückt nicht praktisch. Wer sich diese Mühe ersparen will, kann sagen: **Jemand sollte mich schon aufklären, welche Nachrichten manipuliert sind,** und diese werde ich nicht lesen. Diese Überlegung auf den Punkt zu bringen heißt: **Jemand sollte mir schon sagen, was ich denken soll.**

So wird das Problem freilich nicht gelöst. Obwohl dieses Dilemma ist doch nicht neu. Bereits **Mark Twain (1835–1910)** klärte die Menschen durch seinen ironischen Spruch auf: Wenn du keine Zeitung liest, dann bleibst du uninformiert. **Liest Du aber Zeitungen, so wirst du falsch informiert.** Schon die alten Römer wussten das. Sie hatten einen Spruch dafür: *Caveat emptor*, d.h. **Käufer aufgepasst!** Seid vorsichtig! Das nächste geflügelte Wort lautet: *Cui bono?* Deutsch: **Wem nützt das?** Wer ist der Nutznießer bestimmter Ereignisse oder Handlungen und politischer Entscheidungen?

Denn die Nachrichten sind eben nur Nachrichten, keine Wirklichkeiten.

Wenn unsere Gefühle aufgewühlt sind, müssen wir tief durchatmen und versuchen, über unseren Seelenzustand Herr zu werden. Entscheidungen im aufgeregten Befinden nutzen uns meistens nicht.

Es gibt freilich richtungsgebende Normen, welche die Medien einhalten sollten. Nur sind eben die Journalisten darin gut geübt, die Nachrichten so zu manipulieren, dass Juristen ihr tun nicht einfach beanstanden können.

In der Medienwelt ist ein richtiger Wettkampf entstanden. Es gab immer mehr Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten. **Wenn einer von ihnen anfing, Techniken für Manipulationen anzuwenden, dann durften die anderen auch nicht zurückstecken,** damit sie um Gottes Willen nicht ihre Leser und Abonnenten verlieren. Es war ähnlich wie in der Rüstungswettkampf im Kalten Krieg. Um den Frieden zu bewahren mussten die Großmächte gegenseitig ein großes Kernwaffenarsenal aufstellen, mit dem sie unseren Globus hätten mehrfach vernichten können. Alles nur deswegen, damit das „Gleichgewicht“ erhalten wird.

Was kann eigentlich getan werden, um diesen unsinnigen Wettbewerb zu bremsen?

Jacques Lacan (1901–1981), der berühmte französische Psychiater und Psychotherapeut hat herausgefunden, dass **jeder Mensch im Laufe seines Lebens zwei verschiedene Brillen tragen** sollte. Die erste ermöglicht **eine Sicht von einem grenzenlosen Zutrauen.** Diese Brille sollen wir im Kreis unserer Familie und Freunde tragen. Skepsis und ständige Besorgnisse können unsere Beziehungen schwer belasten und sogar kaputt machen. Wenn wir uns jedoch über die Dinge der Welt informieren wollen, dann ist es angebracht, **eine andere Brille zu tragen, die uns dabei hilft, die Angelegenheiten nüchtern und kritisch zu betrachten.** In diesem Fall wäre die Brille mit völligem Vertrauen fehl am Platz, weil sie eine Sicht vermitteln würde, die zu einer gefährlichen Naivität führt.

Diese zweierlei Brillen können wie unsichtbare Leibwächter aufgefasst werden, die um unsere Sicherheit sorgen. Sie kümmern sich darum, dass wir nicht manipuliert werden können, und somit wir freier und glücklicher leben.

Denn die zwei Leibwächter sind mit anderen Namen Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

Ich schliesse mit einem alten Witz. Er ist freilich vielen bekannt, aber es lohnt sich immer wieder zu erzählen. Humor ist ein guter Wegbegleiter.

„Kluge Leute wissen, dass davon, was überall erzählt und geschrieben wird, nur die Hälfte ist wahr. Geniale Menschen aber wissen auch, welche Hälfte.“

Der Autor, Prof.Dr. István Heinrich, ist Agrarökonom.

Ungarnreal

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [UNGARNREAL](#), unserem Partner bei der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Guillaume Faye Philosophie der Katastrophe

Von Leo Marić

28. 06. 2021



Jakub Rozalski: Das Kosciuszko-Squadron

Weniger als von Gagarins Sommer bis heute. Doch in den letzten sechs Jahrzehnten, mit Ausnahme der Mondlandung des Menschen nur acht Jahre nach Gagarins Bemühen, haben wir keine technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften von annähernd epochaler Bedeutung erlebt. Die großen Erfindungen der letzten Jahrzehnte sind nur Verbesserungen, Verbesserungen einer bereits bestehenden Technik. Abgesehen vom Internet gibt es keine grundsätzlich neuen technischen Erfindungen. Statt sich für bestehende Erfindungen zu begeistern, will der Mann der Spätmoderne die Technik bremsen: Er ist gegen den Bau von Atomkraftwerken: *Die Moderne ist der Technologie überdrüssig.*

Dies führt uns dazu, die gängige Vorstellung von der Durchdringung von Moderne und technischer Entwicklung zu hinterfragen, der Guillaume Faye (1949–2019), ein französischer Denker und Journalist, in seinen Essays viel Raum einräumte. Guillaume Faye begann öffentliche Aktionen innerhalb der französischen Neuen Rechten (*Nouvelle Droite*), eine intellektuelle Bewegung, die seit den 1960er Jahren versucht, eine Alternative zur linken kulturellen Hegemonie auf dem europäischen Kontinent zu bieten, eine Alternative basierend auf den indoeuropäischen Wurzeln unserer Zivilisation, eine Kritik an Egalitarismus und Multikulturalismus und eine Bekräftigung von die Vielfalt ethnischer Identitäten und Traditionen. Unzufrieden mit der Richtung, die die neue Rechte eingeschlagen hatte, verließ Faye Ende der 1980er Jahre die Bewegung und arbeitete die nächsten zehn Jahre als Journalist, Radioredakteur und, einigen urbanen Legenden

zufolge, als Pornodarsteller. Als politischer Journalismus erwähnenswert ist das 1997 erschienene Buch **Archäofuturismus** (*L'Archéofuturisme*), das sein gesamtes politisches Denken widerspiegelt.

„Moderne ist rückständig“

Faye stützt seine Philosophie weitgehend auf Heideggers Überlegungen zur Technik. Der französische Denker weist uns daher an, dass wir technische Erfindungen aus einem ästhetischen und nicht nur aus einem utilitaristischen Blickwinkel betrachten müssen, dass wir sie als „rationalisierte Phantasien“ wahrnehmen sollen. Die Technik leitet sich wie die Kunst aus der Ausrichtung der europäischen Seele auf Kreativität ab, auf das, was die alten Griechen *poiesis* nannten. Sein Ursprung liegt in archaischen Werten, nicht in der Moderne. In Spenglers Fußstapfen zelebriert Faye auch den faustischen Mann der europäischen Antike und des Mittelalters, seinen Abenteuergeist und Voluntarismus, die Idee der „Zukunft gestalten“. In Fortsetzung der Ermüdung des modernen Menschen von der Technik verdreht Faye daher den populären linken Satz und behauptet: „Die Moderne ist rückständig.“ Die egalitäre Moderne, erklärt er, wisse nicht mit dem biotechnologischen Fortschritt umzugehen, sie stelle ihm moralische Hindernisse auf der Grundlage des Anthropozentrismus und der Sakralisierung des menschlichen Lebens vor, Ideen aus dem säkularisierten Christentum. „Die Moderne ist am Ende wissenschaftsfeindlich“, bemerkt Faye. Es erstickt die Kreativität des europäischen Menschen. Nur eine Rückkehr zu archaischen Werten öffnet paradoxerweise den Raum für eine radikalere technische Entwicklung, die nicht durch die *Fesseln der Moderne* behindert würde.

Um zu verstehen, worüber Faye schreibt, wenn er über die Rückkehr archaischer Werte schreibt, ist ein kurzer Ausflug in die Geschichtsphilosophie notwendig. Sein Weltbild ist nämlich dem für Christentum und säkularen Liberalismus charakteristischen linearen Geschichtsbild ebenso fremd wie dem zyklischen Geschichtsbild, das in den vorchristlichen, heidnischen Kulturen des alten Europas vorherrschte. Weder eine gerade Linie zum Ende der Geschichte, noch eine kreisförmige Wiederholung der Vergangenheit hält er eines europäischen Mannes für würdig. Stattdessen lässt er sich von der Philosophie Friedrich Nietzsches inspirieren, der Geschichte als „ewige Wiederkehr des Identischen“ ansah. Zugleich, obwohl er selbst als leidenschaftlicher Nietzscheaner zweifellos mit dem Denken des deutschen Philosophen gut vertraut war, basiert sein Nietzsche-Verständnis weitgehend auf den Interpretationen von Giorgio Locchi, ein italienischer Denker und Publizist, der einst der französischen Neuen Rechten nahe stand. Geschichte hat nach Nietzsche und Locchi keinen Zweck, sie führt nicht zu einem Ziel, aber sie ist auch kein Teufelskreis. Für Heiden und Christen ist die Zukunft im Wesentlichen schon vorherbestimmt, für Nietzsche und Locchi bleibt die Zukunft offen. Nur eine solche „offene Geschichtstheorie“, wie Locchi sie nannte, sieht den Menschen als wirklich freies Wesen, frei von Gott und Schicksal. Statt historischer Gesetze – historische Freiheit. er sieht den Menschen als ein wahrhaft freies Wesen, frei von Gott und Schicksal. Statt historischer Gesetze – historische Freiheit. er sieht den Menschen als ein wahrhaft freies Wesen, frei von Gott und Schicksal. Statt historischer Gesetze – historische Freiheit. Um eine solche Geschichtsphilosophie zu veranschaulichen, fordert Faye einen Vergleich mit einer Billardkugel: Beim Umrunden eines Billardtisches berührt die Kugel die Tischoberfläche oft an der gleichen Stelle, aber immer an einer anderen Position auf dem Tisch. Ebenso sollte die „Rückkehr zu archaischen Werten nicht als zyklische Rückkehr in die Vergangenheit (eine Vergangenheit, die uns verraten hat, weil sie eine Katastrophe der Moderne war) verstanden werden, sondern eher als ein Wiederauftauchen des archaischen sozialen Gesichtes der neue Umgebung.“

Faye hat daher keine Hoffnung, in ein goldenes Zeitalter der Vergangenheit zurückzukehren. Der Weg aus der Moderne führt nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Deshalb ist er ein scharfer Kritiker des modernen Traditionalismus: Er hält an den Mehrdeutigkeiten und Widersprüchen der traditionalistischen Lehren fest, verachtet die „dogmatische Nostalgie“ für die Vergangenheit, lehnt den Pessimismus gegenüber der modernen Welt ab. Traditionalismus ist für ihn nur „umgekehrter Progressivismus, eine verzerrte lineare Sicht der Geschichte“. Die für viele Traditionalisten charakteristische Konzentration auf das innere, spirituelle Leben sieht Faye als schädliches Phänomen, als Zeichen exzessiven Individualismus und der Bemühungen des Einzelnen, der Welt zu entfliehen. Im Gegensatz dazu plädiert er für Weltoffenheit, für die Gegenwart, für die technischen Errungenschaften der Moderne. Dabei übersieht er den Faden, der die moderne Industriegesellschaft mit modernen Ideologien verbindet.

Was ist Archäofuturismus?

Ja, Guillaume Faye tanzt am Rande des Abgrunds des Techno-Optimismus, aber am Ende fällt sie trotzdem nicht hinein. Manchmal überbetont er die rettende Bedeutung der Technik, warnt uns bei anderen Gelegenheiten davor, dass blindes Vertrauen in den technischen Fortschritt auch viele Gefahren in sich birgt: die Vorstellung von „Change for Change“, der Irrglaube, Technik sei die Lösung aller Probleme, und die vielen schädlichen Auswirkungen der Technik auf die Umwelt. „Der Planet Erde ist nicht in Gefahr. Er hat Millionen von Jahren, um sich zu erholen. Es ist die menschliche Spezies, die sich selbst in Gefahr bringt, indem sie das Ökosystem verschmutzt“, warnt uns Faye.

Die Exklusivität sowohl der traditionalistischen als auch der futuristischen Weltanschauung ablehnend, empfiehlt der französische Denker auch eine Kur: „Archaismus muss den Futurismus reinigen.“ Die dialektische Beziehung zwischen Traditionalismus und Futurismus muss ihre Synthese transzendieren: *Archäofuturismus*. Nach seiner Vision wird das neue Zeitalter das Archaische mit dem Futuristischen verbinden, die Grundwerte der europäischen Kultur und den *Ordnungsgedanken* mit Blick auf die Zukunft und neue Technologien.

Durch die Katastrophe zur Wiedergeburt

Aber wie wird dieses archeofuturistische Zeitalter etabliert? Die Welt, in der wir leben, ist Lichtjahre von jeglichen archaischen Werten entfernt, und der Weg, den sie nimmt, erweckt nicht den Eindruck, dass wir zu unseren spirituellen Ursprüngen zurückkehren, im Gegenteil, sie scheint uns zu noch dunkleren Ablenkungen zu führen.

Faye ist anderer Meinung. Entgegen dem uns von *Experten* und Regimedenkern angebotenen „utopischen Optimismus“ bezieht er sich auf die Katastrophentheorie des Mathematikers René Thom in den 1960er Jahren, nach der Systeme – seien es physikalische, mechanische oder gesellschaftspolitische Systeme – eindeutig instabil und spröde sind und aufgrund der Anhäufung von nachteiligen Faktoren sehr schnell zerfallen können. Beispiele für solche plötzlichen Zerfälle komplexer Systeme sind der Zusammenbruch des altägyptischen Staates nach der Ankunft der Römer und der schnelle Fall der amerikanischen Indianerreiche durch die Hände einer Handvoll spanischer Konquistadoren. Wir könnten den Zusammenbruch des kommunistischen Blocks in Osteuropa vor 30 Jahren hinzufügen. Unser französischer Denker vertraut genau diesem Faktor – der Katastrophe.

Faye sagte nämlich voraus, dass in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts eine „Konvergenz der Katastrophen“ eintritt, die die Grundlagen der neoliberalen Weltordnung

erschüttern wird. Erstens wird der Zusammenhalt der europäischen Gesellschaften aufgrund von Massenmigration, der Stärkung der progressiven Ideologie und der Schwächung der Rolle des Nationalstaats zusammenbrechen. Der gesellschaftliche Zusammenbruch wird durch die Wirtschafts- und demografische Krise weiter verschärft: Ein steigender Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft führt zum Zusammenbruch des Sozialstaats im Westen. Drittens werden Industrialisierung und aggressive Urbanisierung im globalen Süden als Ergebnis europäischer Technologieexporte in seine Kolonien zu einem Chaos führen, das sowohl für Europa als auch für den Westen insgesamt schwerwiegende Folgen haben wird. Mit all dem wird eine neue Weltwirtschaftskrise geben, verursacht durch die überhöhte Staatsverschuldung einer Vielzahl von Staaten und eine auf Finanzspekulationen basierende Wirtschaft. Gleichzeitig wird die Stärkung des radikalen Islamismus zusätzliche bewaffnete Konflikte provozieren und neue Krisenherde schaffen. An sechster Stelle weist Faye darauf hin, dass der gegenwärtige Konflikt zwischen West und Ost durch ein neues geopolitisches Paradigma ersetzt wird – den Konflikt des Globalen Nordens und des Globalen Südens, der nicht auf ideologischen Differenzen als Konflikt des Kalten Krieges beruhen wird, aber auf rassistischen und kulturellen Unterschieden mit den ehemaligen Kolonialherren. Der Globale Süden vollzieht nun eine „sanfte Kolonisierung“ des Nordens durch Massenmigrationen aus Afrika und Asien nach Europa und Nordamerika. Abgesehen davon, findet eine Umweltverschmutzung von globalem Ausmaß statt, die die Zukunft der Menschheit gefährdet. Auf Platz acht schließlich glaubt Faye, dass es eine Reihe von Faktoren hinter diesen sieben Katastrophen gibt, die sie erheblich beschleunigen können, wie die Verwundbarkeit des technisch-ökonomischen Systems aufgrund seiner wachsenden Abhängigkeit von Computertechnologie, die nukleare Proliferation in Ländern der Dritten Welt, verschiedene bakterielle und virale Pandemien usw.

Es gibt drei mögliche Szenarien, prognostiziert Faye, die zu dieser „Konvergenz der Katastrophen“ führen könnten: ein weiches, ein hartes und ein sehr hartes Szenario. Bei einem „weichen Szenario“ bleiben die Wirtschaftskrise, ethnische Konflikte und andere Katastrophen im Wesentlichen „unter Kontrolle“ und das System wird überleben. Die Krise wird zum Dauerzustand, Europa stirbt langsam aus und wartet auf eine neue „Konvergenz der Katastrophen“. Das zweite, „harte Szenario“ würde die Weltwirtschaft in die Knie zwingen, den Lebensstandard halbieren, ethnische Konflikte nicht nur zu Konflikten geringer Intensität, sondern zu echten Kriegen werden lassen, und das geopolitische Bild der Welt würde sich deutlich verändern. Aber auch in einem solchen Szenario gäbe es keinen Zusammenbruch des modernen liberalen Systems, sondern bloß eine *Transformation desselben*. Die Fragmentierung Europas würde zur Entstehung islamischer Staaten auf seinem Boden führen, und die technische Entwicklung im globalen Maßstab würde noch langsamer voranschreiten als heute. Schließlich würde ein „sehr hartes Szenario“ den völligen Zusammenbruch der modernen Welt, das Verschwinden fast aller modernen politischen Institutionen, die Massenflucht aus den Städten und technisch eine Rückkehr ins „Mittelalter“ bedeuten. Letzteres Szenario ist aus seiner Sicht sowohl das wahrscheinlichste als auch das wünschenswerteste. Es stellt sich die Frage: Warum? Wie können diese dunklen Szenarien einem Mann etwas Gutes bringen?

Für Guillaume Fay ist die Idee einer besseren, archäofuturistischen Welt untrennbar mit der Katastrophe verbunden, deren Ankunft er voraussieht, weil er hinter ihrem Horizont die Erlösung voraussieht. Friedrich Hölderlin, der berühmte Dichter der deutschen Romantik, der von Faye oft selbst zitiert wurde, schrieb in einem seiner Gedichte Worte, die genau diesen Gedanken auf poetischer Ebene evozieren: Faye sagt: „Das Ende der Welt ist eine gute Nachricht, auch wenn es bald mit Schwierigkeiten und Leiden passiert“; das ist nicht

nur die boshafte Ansage eines alten Sadisten. Sie hat ihre eigene optimistische Fortsetzung: „Nach den kommenden Schatten wird das Licht kommen. Die Geschichte der Menschheit ist noch lange nicht zu Ende.“

Für eine zweigeteilte Weltwirtschaft

Diese Reihe von Katastrophen, glaubt Faye, wird zum Ende der Moderne führen. Katastrophen werden als notwendiges Ergebnis eine Art Nietzschesche „Aufwertung aller Werte“ haben. Große Reiche und Religionen werden auf die historische Bühne zurückkehren, ethnische Identitäten werden gestärkt, traditionelle ländliche Gesellschaften werden wiederhergestellt – und das alles innerhalb einer hochentwickelten und globalisierten Welt.

Das neue System wird nicht mehr auf der Idee des Universalismus und der erzwungenen Homogenisierung der kulturellen Vielfalt, die wir in der Welt finden, beruhen. Aus ethnopluralistischer Sicht ist Faye der Ansicht, dass zivilisatorische und kulturelle Besonderheiten respektiert und bewahrt werden sollten und dass Vorstellungen von wirtschaftlicher und technischer „Entwicklung“ oder „Unterentwicklung“ einzelner Zivilisationen und Kulturen tatsächlich ein Spiegelbild der eurozentrischen Fortschrittsideologie sind. Der Export westlicher Technologie und liberaler Ideologie in andere Teile der Welt, insbesondere während der Kolonialzeit, hatte ungeplante Folgen. Die Metropolen des globalen Südens haben sich – statt die Lebensbedingungen zu verbessern – zu Orten extremer Armut, Schauplatz unvorstellbarer Gewalt, Opfer viraler Pandemien und rasantem demografischem Wachstum entwickelt.

Deshalb glaubt Faye, offenbar in Anlehnung an Spenglers Warnung, dass die westliche Einstellung zur Technik verantwortungsbewusster sein muss als in der Vergangenheit, dass die Technik als *esoterische Lehre* angegangen werden sollte: ihre unkontrollierte Ausbreitung stoppen und ihre Befugnisse für eine Minderheit behalten, die sie richtig zu nutzen weiß. Dementsprechend schlägt er eine zweiteilige Weltwirtschaft vor, in der ein kleinerer Teil der Welt den technisch-wissenschaftlichen Bereich und der größere Teil den neo-traditionellen Bereich repräsentieren würde. Der technisch-wissenschaftliche Bereich wäre ein stark urbanisierter Raum mit radikaler technischer Entwicklung, während der neo-traditionelle Bereich die Rückkehr eines Großteils der Welt zu einer ländlichen Lebensweise mit geringen Auswirkungen moderner Technologie auf das Alltagsleben darstellen würde. Beide Sphären würden auf nicht-egalitären Ideen beruhen, und zwischen ihnen würde die Koexistenz zweier unterschiedlicher und getrennter, aber gleichberechtigter Zivilisationen stattfinden.

Warum Archäofuturismus

Die Idee einer von hochentwickelten Techniken durchsetzten Welt mit alten Religionen und Ritualen hat viele Kunstwerke inspiriert: von *Dino* Frank Herbert und George Lucas' *Star Wars* über Spiele und Bücher rund um die Welt von *Warhammer 40.000* bis hin zu den [neuesten Werken von Jakub Rozalski](#). Guillaume Faye zog diese Idee aus dem Bereich der Science-Fiction in den Bereich der politischen Philosophie und stellte sich eine Zukunft vor, in der sich archaische Werte mit futuristischer Technik und Wissenschaft verflechten. In den letzten zehn Jahren hat sich Fayes Archäofuturismus aufgrund der Übernahme und Verbreitung seiner Ideen durch die Identitäre Bewegung und der Übersetzung seiner Bücher in eine Reihe von Fremdsprachen zu einer der am weitesten verbreiteten zeitgenössischen rechten politischen Ideen entwickelt.

Die Attraktivität von Fayes *Philosophie der Katastrophe* innerhalb des rechten politischen Denkens liegt in ihrem gleichermaßen subversiven Verhältnis zur stagnierenden Moderne und ihren zeitgenössischen traditionalistischen Kritikern. Bei alledem widersetzt sie sich dem Sirenenruf der revolutionären Politik: Obwohl sie den voluntaristischen Geist des Faustianers preist, gelingt es Guillaume Faye in seiner Philosophie, die Wege zu archäofuturistischen Utopien zu begreifen, die über den politischen Voluntarismus hinausgehen, und in der Katastrophe jene Macht erkennen, die mehr als jede sorgfältig geplante Aktion die Erlösung aus der Dunkelheit der Neuzeit bringen kann.

Literatur

Faye, Guillaume (2010). *Archeofuturismus: Europäische Visionen des postkatastrophalen Zeitalters*. London: Arctos.

Faye, Guillaume (2010). *Traditionalismus: Das ist der Feind!* Gegenströme.

URL: www.counter-currents.com/2010/06/traditionalism-this-is-the-enemy/

Faye, Guillaume (2011). *Warum wir kämpfen: Manifest für den europäischen Widerstand*. London: Arctos.

Faye, Guillaume (2012). *Konvergenz von Katastrophen*. London: Arctos.

Spengler, Oswald (2012). *Der Mensch und die Technik*. London: Arctos.

Heidegger, Martin (1996). *Das Ende der Philosophie und die Aufgabe der Meinung: Diskussionen und Artikel*.



Dieser Beitrag erschien zuerst in kroatischer Sprache bei VOKATIV, unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Cancel Culture: „rassistische“ Vogelnamen sollen umbenannt werden

18.06.2021



Amerikanische Spottdrossel (Mimus polyglottos) · Foto: Captain-tucker / wikimedia CC BY-SA 3.0

Georgia Audubon, eine Gesellschaft, die Vögel und ihren natürlichen Lebensraum schützt, will „Barrieren zwischen Ornithologen und Vogelfans verschiedener Rasse beseitigen“

„Das rassistische Erbe, das viele Vögel tragen“ ist der Titel eines Artikels in der *Washington Post*, in dem sich Darryl Fears mit einem „wichtigen kulturellen Problem“ beschäftigt, von dem die Welt nicht wusste, dass es wichtig ist und über das sie sprechen sollte.

Ornithologen debattieren über die Umbenennung einiger Vögel, da es sich hauptsächlich um Arten handelt, die Namen von „Sklavenhändlern, Rassisten und Grabräubern“ tragen.

Amerikanische Vogelkundler debattieren derzeit, ob sie die Namen von 150 Vogelarten ändern sollen, deren Namen jemanden ehren, der in der Vergangenheit mit Sklaverei und Autoritarismus in Verbindung gebracht wurde. Aus diesem Grund hat Georgia Audubon, eine Gesellschaft, die Vögel und ihren natürlichen Lebensraum schützt, die schwarze Ornithologin Corina Newsom eingestellt. Laut dem Direktor des Unternehmens stellt sie den ersten Schritt dar, um Barrieren zwischen von Ornithologen und Vogelfans verschiedener Rassen abzubauen.

Es gibt Vogelarten auf der Welt, wie Bachman's Sparrow oder Wallace's Fruit-Dove, die Namen von Männern tragen, die laut *The Washington Post* für ihre pseudowissenschaftlichen Studien Schädel aus Indianergräbern gestohlen und mit schwarzen Sklaven gehandelt haben. Insgesamt sind sechs verschiedene Vogelarten nach dem bekannten britischen Naturforscher Alfred Russell Wallace benannt. Er entwickelte wie Charles Darwin eine Evolutionstheorie und rühmte sich laut dem Artikel, ein schwarzes Kind

großgezogen zu haben, nachdem er auf seiner Afrikareise seine Mutter erschossen hatte, weil er sie angeblich für ein Tier gehalten hatte. Die anderen drei Vogelarten sind nach James Sligo Jameson benannt, einem britischen Naturforscher, der „in ein abscheuliches Verbrechen an einem jungen Mädchen verwickelt war, das er zum Vergnügen gekauft hatte.“

Für die asiatisch-amerikanische Ornithologin Olivia Wang sind diese Namen „eine Erinnerung daran, dass dieses Feld, in dem ich arbeite, in erster Linie von Menschen entwickelt und geprägt wurde, die nicht so sind wie ich, die mich wahrscheinlich als minderwertig angesehen hätten.“

„Sie sind auch eine Erinnerung daran, wie die westliche Ornithologie und die Naturforschung im Allgemeinen oft an eine kolonialistische Denkweise der Eroberung und Ausbeutung und der Behauptung des Besitzes von Dingen gebunden war, anstatt von den Menschen zu lernen, die bereits Teil des Ökosystems waren und ein Leben lang neben diesen Vögeln gelebt hatten“, fügte sie hinzu.

In dem Artikel betont der Autor Darryl Fears, dass die National Audubon Society selbst einen umstrittenen Namen hat. Sie ist nach dem berühmten Ornithologen John James Audubon benannt, der ebenfalls ein Sklavenhändler gewesen sein soll.

„Ich bin zutiefst beunruhigt über die rassistischen Handlungen von John James Audubon und erkenne, wie schmerzhaft dieses Vermächtnis für Schwarze, Indigene und Farbige ist, die zu unseren Mitarbeitern, Freiwilligen, Spendern und Mitgliedern gehören“, sagte Elizabeth Gray von der National Audubon Society.

Die Ornithologin Corina Newsom sagt sogar, sie habe sich Sorgen gemacht, als sie zum ersten Mal ein Arbeitshemd mit dem Namen von Audubon anhatte.

„Ich hatte das Gefühl, den Namen eines Unterdrückers zu tragen, den Namen von jemandem, der meine Vorfahren versklavt hat“, sagte sie.

Während die Bemühungen, einige Vogelarten und Audubon umzubenennen, erfolglos waren, änderten einige Leute ihre Meinung nach dem Vorfall im letzten Jahr im New Yorker Central Park, als eine weiße Frau die Polizei auf einen schwarzen Vogelbeobachter ansetzte. Sie beschuldigte ihn fälschlicherweise, sie und ihren Hund bedroht zu haben.

„Innerhalb weniger Tage nach dem Vorfall im Central Park im letzten Jahr half Newsome, eine sehr öffentliche Erklärung zu organisieren, die als Black Birders Week bezeichnet wurde“, sagte Fears.

Diese Bewegung wollte darauf hinweisen, dass es auch unter der schwarzen Bevölkerung Menschen gibt, die sich auf Ornithologie und Naturwissenschaften spezialisiert haben.

Quelle: [Echo24.cz](https://www.echo24.cz)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

05) Was sagt die „Kritische Rassentheorie“?

Von Sara Bertoncej (Nova24tv)

20. 06. 2021



Die kritische Rassentheorie behauptet, dass alle Institutionen – d.h. Regierung, Wirtschaft, Kultur – auf einer rassistischen Hierarchie beruhen, mit Weißen an der Spitze und Schwarzen am unteren Ende. Selbst Dinge, die scheinbar rassenneutral sind, entpuppen sich bei näherer Betrachtung als rassistisch. Die Idee stammt aus etwas, das sich kritische Theorie nennt und das Andrew Breitbart in seinen Memoiren erklärt hat: „Righteous indignation: excuse me while I save the world!“

Sie war eine Erfindung einer Gruppe radikaler linker Intellektueller, bekannt als Frankfurter Schule, die sie entwickelten, um durch kulturelle Veränderungen zu erreichen, was der Marxismus politisch nicht erreichen konnte. Andrew Breitbart schrieb: „Es war buchstäblich eine Theorie, die jeden und alles überall kritisierte. Es war ein Versuch, das soziale Gefüge mit Hilfe aller Sozialwissenschaften zu unterwandern ... es war eine endlose und nicht enden wollende Kritik am Status quo, eine jugendliche Rebellion gegen alle etablierten Regeln und Normen. ... Diese „Kritische Theorie“ schafft nicht, sie zerstört nur.“

Die Kritische Theorie hat verschiedene Zweige entwickelt. Eine davon ist die kritische Rechtstheorie, die besagt, dass die Verfassung, unser Rechtssystem und unsere Gesetze niemals neutral oder objektiv sein können, weil sie existieren, um diejenigen zu schützen, die sie geschaffen haben. Ein Gelehrter an der Harvard Law School namens Derrick Bell wandte dieses Denken auf die Rasse an und entwickelte eine kritische Rassentheorie. Wie Breitbart News kürzlich berichtete, argumentiert die kritische Rassentheorie, dass die USA von Natur aus rassistisch sind, weil ihre Verfassung und alle anderen Institutionen in einem Kontext entstanden sind, in dem Sklaverei legal war. Die Theorie besagt, dass die Institution des Privateigentums in den USA selbst korrupt ist, weil sie in ein System eingebettet war, das Schwarze als Eigentum ansah. In Büchern wie *Faces at the Bottom of the Well* entwickelte Bell seine Theorie weiter und argumentierte, dass die fortgesetzte

Unterdrückung der Schwarzen Teil der amerikanischen kulturellen Identität blieb. Er schrieb sogar eine Science-Fiction-Geschichte (später ein Kurzfilm), „Space Traders“, in der Amerika die Schwarzen an Aliens verkauft.

Für Bell war die Bürgerrechtsbewegung insofern bedauerlich, als sie den schwarzen Amerikanern vorgaukelte, die Gleichheit vor dem Gesetz sei ausreichend. Das eigentliche Problem war seiner Meinung nach, dass das Rechtssystem grundsätzlich rassistisch war. Bell sah nur einen Weg zur Erlösung: Wenn die USA die Verfassung änderten, um sozioökonomische Rechte – wie Gesundheitsfürsorge, Wohnraum, Bildung und ähnliches – einzuschließen, könnte sie die Erbsünde der Sklaverei ungeschehen machen, indem sie eine Umverteilung des Reichtums einschließt. Eine solche konstitutionelle Revolution könnte arme Menschen aller Rassen befreien und gleichzeitig die Menschlichkeit der Schwarzen wiederherstellen.

Bell beeinflusste Barack Obama und lehrte sein Werk seinen Jurastudenten. Andrew Breitbart entdeckte die Verbindung zwischen Obama und Bell, die in einem nach Breitbarts Tod veröffentlichten Video zu sehen ist. Damals wurde die kritische Rassentheorie von den Mainstream-Medien als Randerscheinung belächelt. Heute ist es zu einem wichtigen Thema in der öffentlichen Erziehung und in Schulungen zum Thema Rassensensibilität geworden. Die Menschen werden jeden Tag mit der kritischen Rassentheorie indoktriniert. Die Amerikaner wachen auf und erkennen, dass die kritische Rassentheorie dazu benutzt wird, unserer Gesellschaft wieder ein rassistisches Denken aufzuerlegen. Der Schriftsteller und Filmmemacher Christopher Rufo hat aufgedeckt, wie weit verbreitet die kritische Rassentheorie in Schulen, in der Regierung und in der Privatwirtschaft ist; der konservative Radiomoderator und Autor Mark Levin erforscht das Thema eingehend in seinem demnächst erscheinenden Buch *American Marxism*.

Die Verbindung zwischen der kritischen Rassentheorie und dem Marxismus ist stark, wie eine Frau, die aus dem kommunistischen China eingewandert ist, vor kurzem bei einer Schulvorstandssitzung in Loudon County, Virginia, bemerkte:

Rasse ist für die kritische Rassentheorie das, was Klasse für den Marxismus ist: der Grundbaustein der Gesellschaft, der nur durch eine Revolution überwunden werden kann, die diejenigen ermächtigt, die zuvor unterdrückt waren. Die vielleicht beste Antwort auf die kritische Rassentheorie stammt von Frederick Douglass, einem befreiten Sklaven, der zu einem der wichtigsten Abolitionisten des 19. Jahrhunderts wurde und mit US-Präsident Abraham Lincoln befreundet war. Douglas sagte einmal, der 4. Juli sei eine Verhöhnung der schwarzen Amerikaner, weil die USA bei ihrer Gründung die Sklaverei bewahrt hätten. Und doch stellte Douglass in derselben Rede fest, dass sich die Prinzipien der amerikanischen Gründung als die Rettung des Landes erweisen würden. Amerika ist nicht perfekt und hat eine Geschichte von Rassenungerechtigkeit. Aber die einzigartigen Prinzipien, auf denen sie gegründet wurde, waren und sind universell, zeitlos und nicht rassistisch. Diese Prinzipien der Freiheit sind die Lösung, nicht das Problem.

DEMOKRACIJA

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [DEMOKRACIJA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Wie man den Drachen lähmt (und einen neuen Kalten Krieg gewinnt)

Von Fabio Bozzo

23. 06. 2021



Bildquelle: Centro Machiavelli

„In den kommenden Jahrzehnten werden wir Zeuge des anhaltenden Aufstiegs nicht-westlicher Macht und Kultur und des Zusammenstoßes nicht-westlicher Völker sowohl untereinander als auch mit dem Westen.“ So schrieb Samuel Huntington im Jahr 1996. Wenn wir noch weiter zurückgehen, erklärte 1816 auf einer kleinen Insel im Südatlantik ein genialer Mann, der zum Exil verurteilt wurde, weil er die Dreistigkeit besaß, Europa versklaven zu wollen: „Wenn China erwacht, wird die Welt erzittern“. Diese beiden Zitate sollten in den Zimmern aller Präsidenten und Premierminister der freien Welt eingemeißelt werden.

China ist seit fast fünfzig Jahren erwacht. Aber erst seit etwa zwanzig Jahren hat er begonnen, seinen Hunger nicht mehr zu kontrollieren. Hunger nach Reichtum, nach natürlichen Ressourcen und nach geopolitischer Macht. Und, da können wir sicher sein, auch Hunger nach Rache gegen den Westen. Machen Sie niemals den Fehler, das historische Gedächtnis der Chinesen zu unterschätzen. Die Demütigung durch die Opiumkriege, die den Zusammenbruch der damals sehr mächtigen Mandschu-Dynastie und 130 der schrecklichsten Jahre in der chinesischen Geschichte einleiteten, brennt noch immer in den Köpfen vieler gebildeter Chinesen. Denn heute wie vor tausend Jahren glaubt China, das Zentrum der Welt zu sein, umgeben von Barbaren, die dem Kaiser Tribut zahlen müssen oder von seiner Macht bestraft werden.

Natürlich hat sich die Rhetorik heute geändert, aber die kaiserliche Liturgie und ein nicht so verhülltes Überlegenheitsgefühl bleiben die Essenz der chinesischen Identität. Das geht so weit, dass man sagen kann, dass die Kommunistische Partei Chinas selbst in der Zeit der schlimmsten maoistischen Tobsuchtsanfälle nichts anderes ist als die x-te Dynastie an der

Spitze des Reichs der Mitte. Auch die von Xi Jinping durchgesetzte Aufhebung der Begrenzung auf zwei Präsidentschaftsmandate geht in die Richtung, eine Nomenklatura sowjetischer Prägung in das Bild einer imperialen Figur zu verwandeln. Aber Pekings derzeitige Führung ist nicht nur eine Kombination aus kommunistischer Ideologie (die immer noch stärker und tiefer empfunden wird, als man denkt) und einem zweitausend Jahre alten Imperialismus. An der Spitze der Verbotenen Stadt stehen Menschen, die auch Pragmatiker in der vollen konfuzianischen Tradition sind, also Realisten und Zyniker. Obwohl sie nichts von der tyrannischen Kontrolle aufgegeben haben, die für bolschewistische Diktaturen typisch war, waren sie in der Lage, die gescheiterte kommunistische Wirtschaft zu Grabe

zu tragen und eine in der Welt einzigartige Mischung aus Staatskapitalismus und freiem Unternehmertum zu schaffen, die der Führung der einzigen kommunistischen Partei unterliegt. Das Ziel dieser Führung ist ein zweifaches: die erste Weltmacht zu werden und zu beweisen, dass das chinesische diktatorische System besser und stärker ist als die westliche Demokratie.

Viele Analysten haben bereits über Chinas geopolitische Expansionstechniken geschrieben, die von reiner und einfacher Gewalt (bewaffnete Auseinandersetzungen gegen Indien gibt es seit 1962, die gegen Vietnam dauerten von 1974 bis 1988; zuletzt der Putsch in Burma) bis zur wirtschaftlichen Eroberung afrikanischer Länder durch die Korruption ihrer Führungen reichen. Dazu gehört natürlich auch die militärische und monetäre Unterstützung all jener Staaten, die sich aus dem einen oder anderen Grund auf Kollisionskurs mit dem Westen befinden, wie Iran, Venezuela oder Kuba. Für Nordkorea ist die Situation sogar noch einfacher: Es ist jetzt ein einfacher Vasall Pekings, der wie ein tollwütiger Hundewelp herumwedelt, um, wenn es nötig ist, die Weltmeinung abzulenken.

Welche Gegenmaßnahmen kann der Westen angesichts all dessen ergreifen, um den Neuen Kalten Krieg zu gewinnen? Ein Krieg, der, erinnern wir uns noch einmal, im Falle einer Niederlage die Krise der Demokratie, des Rechtsstaates und der westlichen Zivilisation selbst mit sich bringen würde, genau so, wie es im Falle eines Sieges der Nazis oder der Sowjetunion im 20. Jahrhundert geschehen wäre. Im Moment sind die zu implementierenden Züge von vier verschiedenen Arten, die wir versuchen werden zu analysieren.

1. Westliche Kohäsion in der Wirtschaftspolitik.
2. Größere Schärfe sowohl bei der Unterstützung der Verbündeten als auch bei der Gegenüberstellung mit den Gegnern in den Teilen der Welt, die von den beiden Kontrahenten umstritten sind.
3. Schaffung einer möglichst großen Allianz, die erklärtermaßen „Angst“ vor China hat.
4. Geheimdienstaktionen, die Pekings Stärken außerhalb Chinas einschränken und seine Kritiker innerhalb Chinas forcieren.

Unter dem Begriff des wirtschaftlichen Zusammenhalts verstehen wir, dass der Westen an einem Strang ziehen muss. Das liegt daran, dass ein oder zwei Staaten einem Wirtschaftskrieg gegen China nicht standhalten können. Die Vereinigten Staaten selbst würden in dieser Hinsicht Schwierigkeiten haben, obwohl sie die einzigen sind, die gewinnen könnten, wenn sie allein gelassen werden. Mit Wirtschaftskrieg meinen wir Zölle oder die Blockierung von Importen derjenigen Waren, die in China durch unlauteren Wettbewerb hergestellt werden und gegen die die zivilisierte Welt nicht ankommen kann. Das chinesische Produktionssystem setzt Sklavenarbeiter ein, verbietet Gewerkschaften, ignoriert kostspielige Sicherheitsbestimmungen für Arbeiter und Anti-Verschmutzungsvorschriften; alles Dinge, die hier sakrosankt sind, die unser Leben würdig gemacht haben und die zwangsläufig die Produktionskosten in die Höhe treiben. Aber, wie wir gesagt haben, wenn ein oder zwei Länder Vergeltungsmaßnahmen gegen den unfairen chinesischen Wettbewerb ergreifen würden, hätten die Gegenmaßnahmen Pekings sehr ernste wirtschaftliche Konsequenzen. Vor allem, weil die Fähigkeit, monetäre Unannehmlichkeiten zu ertragen, in China viel stärker ist als in der wankelmütigen westlichen öffentlichen Meinung. Deshalb ist es notwendig, ein supranationales Gremium zu schaffen, das die Makroaktionen der konsolidierten Demokratien (der Westen plus Japan und sehr wenige andere) koordiniert, um einen zusammenhängenden Block zu schaffen, eine echte Kopie der ursprünglichen NATO, aber in einer wirtschaftlich-finanziellen Version, gegen die nicht einmal China etwas ausrichten könnte. Sicherlich werden die Puristen des Wirtschaftsliberalismus (derselbe allzu oft geschmähte Liberalismus, der die Völker, die ihn

angenommen haben, zu den reichsten in der Geschichte der Menschheit gemacht hat) diesen Vorschlag des Dirigismus bezichtigen. An diesem Vorwurf ist etwas Wahres dran, aber wir müssen realistisch sein: Angesichts einer Diktatur, die voranschreitet, ohne irgendetwas und irgendwem ins Gesicht zu schauen, werden Demokratien entweder kompakt sein oder... sie werden nicht mehr sein.

Der zweite Weg ist eine neue interventionistische Saison in der so genannten Dritten Welt (ein altmodischer Begriff, aber einer, der deutlich macht, worüber wir sprechen). Wie jeder weiß, hat China durch Korruption, skrupellose Investitionen und Unterstützung diktatorischer, oft krisengeschüttelter Regime seinen Einflussbereich in Afrika, Südamerika und Südostasien stark erweitert. Damit soll versucht werden, den von den USA geschaffenen „Eindämmungsring“ zu durchbrechen (worauf wir im nächsten Punkt eingehen werden) und an die Rohstoffe zu gelangen, die es so dringend braucht (und von denen der chinesische Untergrund im Verhältnis zu seiner Unermesslichkeit unglaublich knapp ist). Unter Interventionismus verstehen wir die Unterstützung derjenigen Regierungen, die lieber mit dem Westen als mit Peking zusammenarbeiten, und umgekehrt die Unterstützung der „Ablösung“ derjenigen, die dem Gelben Drachen zu wohlgesonnen sind. Vermeiden wir Moralismen: Der erste Kalte Krieg wurde auch mit von beiden Seiten eingesetzten Aktionen wie Terrorismus, Putschen, mehr oder weniger spontanen Revolutionen und gezielten Tötungen geführt und gewonnen. Der Neue Kalte Krieg ist nicht anders, wer das nicht glaubt, sollte über die von Peking organisierten Putsche in Simbabwe und Burma lesen, eher über chinesische politische Einflüsse in Laos und Kambodscha, Einflüsse, die im Westen weit jenseits des sogenannten Neokolonialismus gelten würden. Heute haben sich die Tentakel von Chinas kommunistischer Führung weit ausgebreitet und Peking hat die Oberhand aus dem einfachen Grund, dass Diktaturen immer zuerst handeln. Der Westen muss also einiges an verlorenem Boden wieder gutmachen. Wie? Sicherlich nicht durch den Sturz nützlicher Diktatoren (im Namen eines utopischen demokratischen Universalismus), sondern durch die Schwächung pro-chinesischer Regime und die Unterstützung derjenigen, die aus Glauben oder Interesse Präferenzen für den Westen haben. Natürlich dürfen die Vereinigten Staaten auch auf diesem Gebiet nicht allein gelassen werden, und zwar aus genau denselben Gründen, die bereits im Abschnitt über die Weltwirtschaft analysiert wurden.

Kommen wir nun zur Schaffung, oder besser gesagt zur Ausweitung der Koalition der Eindämmung. Zu diesem Punkt können wir sagen, dass bereits viel getan wurde. Der berühmte „Eindämmungsring“ ist nichts anderes als eine Liste von Nationen, die mit den USA verbündet sind, weil sie Angst vor China haben und zwischen ihm und dem offenen Meer stehen (vergessen Sie nicht, dass die USA eine Art kontinentale Insel sind und die direkten Erben des Britischen Empire, daher prädisponiert für eine thalassokratische Strategie). Bei den befreundeten Nationen handelt es sich um Japan, Südkorea, Taiwan, die Philippinen und Vietnam. Außer natürlich das angelsächsische Australien und Neuseeland. Diese Allianz berührt offensichtlich viele offene Nerven innerhalb der Verbotenen Stadt, so dass Pekings Führung in den letzten Jahren nicht untätig war. Das zeigt nicht nur der politische und wirtschaftliche „Kolonialismus“ in der Dritten Welt (und nicht nur dort), mit dem wir uns bereits beschäftigt haben, sondern auch die Unterstützung aller Feinde der westlichen Zivilisation, die immer wieder aus den Peripherien der Welt auftauchen. Die Rede ist von Kuba (das hofft, den verstorbenen sowjetischen Protektor-Finanzier durch den chinesischen zu ersetzen), Iran, Venezuela, Pakistan, zum Teil Sudan und Bangladesch. Alle Länder in Situationen irgendwo zwischen schwierig und verzweifelt, wo die Führungen bequem die Wut der Massen gegen die „weißen Kapitalisten“ kanalisieren können, vorausgesetzt, sie haben eine externe monetäre Unterstützung, um mit Rohstoffen oder Vasallentum zu bezahlen.

Was also fehlt der antichinesischen Allianz, um sie objektiv unangreifbar zu machen? Im Wesentlichen zwei Zustände (wie wir bereits geschrieben haben): Indien und Russland. Die Gemeinsamkeit der Interessen mit Indien ist relativ einfach und hat sich de facto in eine Allianz verwandelt. Die ehemalige Perle des britischen Kolonialismus führt nicht nur seit 1962 einen schleichenden Grenzkrieg gegen China, sondern ist auch alles, was Pekings Führung fürchtet. Indien schafft es dank der britischen Koloniallektionen, eine wenn auch unvollkommene Demokratie mit über einer Milliarde Menschen zu sein. Dies demontiert viel von Chinas Rhetorik über die Unmöglichkeit von Demokratie unter den asiatischen Massen. Außerdem wird die indische Bevölkerung in einigen Jahrzehnten die chinesische übertreffen, so dass der Subkontinent arme/elende Massen haben wird, die in der Lage sind, China in seiner Lieblingswaffe, d.h. dem unlauteren Produktionswettbewerb, zu übertrumpfen (obwohl wir nicht vergessen sollten, dass die Chinesen ein Volk mit einem viel stärker entwickelten Unternehmergeist sind als die Inder). Schließlich ist Indien nicht nur unbesiegbar, auch für den Gelben Drachen, sondern es ist auch enorm stärker als Pekings regionale Verbündete, angefangen bei Pakistan.

Die Annäherung des Westens an Russland ist dagegen problematischer, aber nach Ansicht des Autors einladend, wie der Genfer Gipfel dieser Tage (18. Juni 2021) zeigt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Inzwischen haben die USA verstanden, dass man nicht zwei Kriege gleichzeitig führen kann; nicht zufällig haben sie unter Trump nach der selbstzerstörerischen Obamianischen Saison bereits mit den Manövern der Annäherung begonnen. Biden tut nichts anderes, als dem Trump'schen Weg zu folgen, d.h. ein Abkommen mit Russland zu suchen, das Differenzen beilegt (Ukraine, Georgien, Weißrussland, Export russischer Waffen in Länder, die Feinde des Westens sind, und die selbstgerechte Doppelmoral des Westens) und die Assoziierung Moskaus mit der NATO vorbereitet (wir erinnern uns immer mit einer Träne an den Gipfel in Pratica di Mare). Die Russen wiederum sind rücksichtslose Pragmatiker, die wissen, wie sie die Bedrohungen ihrer nationalen Interessen einschätzen und abwägen müssen. Sie mögen alle Kontraste der Welt mit dem Westen haben, aber sie sind und fühlen sich europäisch, so wie das Rückgrat der nordamerikanischen Gesellschaft europäisch ist. Daher werden Russlands Affinitäten und Kompatibilitäten mit dem Westen immer größer sein als die mit China, das in ihren Augen nichts anderes ist als eine Wiederholung der tödlichen Dschingis-Khan-Bedrohung (die ernsthaft drohte, Russland aus der Geschichte auszulöschen). Was sind Russland und China? Zwei uralte Reiche, die sich, abgesehen von lukrativen Handelsabkommen, fürchten und hassen, vor allem wegen Chinas kaum verhohlenen Ambitionen auf Sibirien: ein Territorium mit immensen Bodenschätzen, viel größer als die Vereinigten Staaten, aber weniger bevölkert als Kanada. Ein unwiderstehlicher Happen für den Gelben Drachen, der territorial angrenzend ist und ihn in zehn Jahren mit hundert Millionen ethnischen Chinesen besiedeln und für immer zu seinem Eigentum machen könnte. All diese Dinge werden von der Kreml-Führung gut verstanden, die schon immer rücksichtslos, aber nie ahnungslos war. Erst mit Trump und jetzt mit Biden scheint das Bild endlich auch für die Führung der führenden Nation im Westen klarer geworden zu sein.

Wir schließen mit nachrichtendienstlicher Aufklärung. Historisch gesehen sind die Geheimdienste von Diktaturen skrupelloser als die von Demokratien. Das garantiert ihnen einen größeren Handlungsspielraum, ist aber auch ein Zeichen von Schwäche. Diktaturen müssen gewinnen, denn in Ermangelung des Sicherheitsventils der Wahlen kann jeder Nicht-Sieg eine Krise des Systems auslösen. Demokratien hingegen haben die Schwäche von Politikern in ständiger Leistungsangst (lies Wiederwahl), aber sie haben viel stabilere Gesellschaften. Das liegt daran, dass eine gescheiterte oder unglückliche Regierung bei der nächsten Wahl demokratisch besiegt werden kann. Das bedeutet, dass westliche Geheimdienste, um Chinas Regierungssystem zu untergraben, auf die interne Unzufriedenheit innerhalb des Drachen bauen müssen. Es ist kein Zufall, dass in den letzten

zehn Jahren Chinas innere Repression nur noch härter geworden ist. Ungleiches Wirtschaftswachstum, Unterdrückung des freien Denkens, Verbot von Dissens und der Beginn eines potentiell verheerenden demographischen Ungleichgewichts. All dies konfrontiert die chinesische Führung mit einem sehr gefährlichen Feind: Informationen aus dem Inland. Wenn der Westen anfällig für die so genannten Fake News ist (zuerst die sowjetischen und jetzt die chinesischen), zittert die Verbotene Stadt vor den echten Nachrichten, die die Demokratien den Massen des Reichs der Mitte zeigen könnten.



Fabio Bozzo

Abschluss in Geschichte mit dem Schwerpunkt Moderne und Zeitgeschichte an der Universität Genua. Er ist Essayist und Autor von *Ukraine in Flammen. Die Wurzeln einer angezündeten Krise* (2016), *Vom Vereinigten Königreich zum Brexit* (2017), *Nachbeben. „Kleine“ Konflikte nach dem Großen Krieg* (2020) und *Von Pontida nach Rom. Geschichte der Lega* (2020, mit einem Vorwort von Matteo Salvini).



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [CENTRO MACHIAVELLI](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Wie Amerika Selbstmord begeht: Die verheerenden Auswirkungen der „Woke“-Bewegung an amerikanischen Schulen

Von Michèle Tribalat

19. 06. 2021



Kind mit LGBT-Flaggen-Gesichtsbemalung, die ein Stück über Gender-Indoktrination in Schulen illustriert. *Bildquelle: 23 estudio / Shutterstock.com / spectator.org*

Michèle Tribalat bespricht die Arbeit von Keri D. Ingraham. Sie ist Fellow am Discovery Institute und Direktorin des American Center for Transforming Education des Instituts. In einem Dossier mit dem Titel „Education gone Wild“ hat *The American Spectator* soeben drei ihrer Texte über die rasante Implantierung der radikalen Ideologien des Augenblicks über Geschlecht, Geschichte und Rasse in den Schulen veröffentlicht, von der Grundschule bis zur High School und manchmal auch schon vorher. Diese Radikalisierung wirkt sich auf Schulpolitik, Methoden und Lehrpläne aus. Sie bedroht die Erziehung der Kinder und darüber hinaus die Gestaltung der amerikanischen Nation.

Geschlecht

Viele US-Schulen haben die Idee angenommen – und in einigen Fällen gefördert -, dass Kinder ihr Geschlecht von einem frühen Alter an hinterfragen können.

Der Einhorn-Test

Pädagogische Hilfsmittel wie der Gender-Einhorn-Test, der unter unicorn.mrtino.eu/ zu finden ist, stellen Kindern Fragen und helfen ihnen, ihr Geschlecht zu bestimmen. Es ist in Kanada weit verbreitet und gehört zu den von der Association for Supervision and Curriculum Development (ASCD) in den Vereinigten Staaten empfohlenen Lehrmitteln.

In der französischen Version „Fais ta licorne“ werden die Kinder gebeten, mit dem Cursor ihre „Geschlechtsidentität“ (weiblich/mädchenhaft, männlich/jungenhaft, andere(s) Geschlecht(e)), ihren „Geschlechtsausdruck“ (weiblich, männlich, andere), ihr „bei der

Geburt zugewiesenes Geschlecht“ (weiblich, männlich, andere/intersexuell), ihre sexuelle Anziehung, die offensichtlich in inklusiver Schrift angeboten wird (körperlich angezogen durch Frauen, Männer oder andere(s) Geschlecht(er) (sic)) und schließlich ihre emotionale Anziehung (gleiche Items) zu markieren. Kinder werden so, manchmal schon im Kindergarten, dazu angehalten, sich Fragen zu stellen, die ihrem Alter kaum angemessen sind, ohne dass ihre Eltern richtig informiert werden. In Oregon wurde einer Mutter, die besorgt darüber war, dass ihr Kind in der zweiten Klasse einen solchen Test ablegen musste, vom Schuldirektor erklärt, dass die amerikanische Gesellschaft in der Geschlechterfrage historisch versagt habe, dass es ein Fortschritt sei, den Kindern dies beizubringen, und dass dies während ihrer gesamten Schulzeit und in allen Fächern der Fall sein werde.

Die Frage der Toiletten und Umkleieräume

Schulkinder und Studenten aller Altersgruppen werden ermutigt, die Toilette ihrer Wahl zu wählen, und immer mehr Bezirke verbieten Lehrern und anderen Mitarbeitern das Betreten der Toilette, um ein Verhalten zu verhindern, das sie selber als inakzeptabel ansehen würden. Ein Junge kann also in die Mädchentoilette gehen, sich dort aufhalten, solange er will, und tun, was er will, ohne Angst zu haben, dass ein Erwachsener hereinkommt. Das Gleiche gilt für die Umkleieräume, die Schüler und Studenten unabhängig von ihrem Geschlecht betreten können.

Sport

Jungen, die sich als Transgender identifizieren, dürfen zunehmend in Mädchenmannschaften spielen, was es für Mädchen unmöglich macht, in den meisten Sportarten zu gewinnen. In den Vereinigten Staaten haben sich nur 12 Staaten dagegen ausgesprochen, neun haben keine Richtlinien zu diesem Thema und 10 erlauben es, vorausgesetzt der Sportler hat sich einer medizinischen Behandlung unterzogen. Aber neunzehn Staaten erlauben es ohne jegliche Kontrolle über den Testosteronspiegel. CNN-Reporter Devan Cole ging so weit zu behaupten, dass es unmöglich ist, die Geschlechtsidentität bei der Geburt zu kennen und dass es keinen Konsens über die Kriterien für die Zuweisung eines Geschlechts bei der Geburt gibt. Diese Aussage zwang CNN, einen Rückzieher zu machen. Wenn das Gleichstellungsgesetz verabschiedet wird, sind alle Schulen verpflichtet, die Wünsche derjenigen zu erfüllen, die sich als Transgender deklarieren. Letzteren werden damit nahezu absolute Privilegien eingeräumt. Die Eltern haben dabei kein Mitspracherecht.

Elterliche Zustimmung und Schulvertuschung

Es ist nicht unüblich, dass Schulen ihre Gender-Innovationen vor den Eltern verbergen. Ein Leitfaden zu diesem Thema – *Schools in Transition: A Guide for supporting Transgender Students in K-12 Schools* – wurde in Zusammenarbeit mit der American Civil Liberties Union (ACLU), der Human Rights Campaign, Gender Spectrum, dem National Center for Lesbian Rights und der National Education Association (NEA) entwickelt. Sie fordert, dass jeder Junge, der sich als Mädchen identifiziert, auch als solches behandelt wird, unabhängig von Alter und Reife. Wir haben also vier Aktivistengruppen, die sich mit der größten Lehrgewerkschaft abgesprochen haben, um diese Lehrer dazu zu bringen, ihre Ideologie in ihre Praxis einzubauen. Der Leitfaden bittet sie, Familien, die diesen Vorgaben gegenüber feindlich gesinnt sind, fernzuhalten und den Übergang, den ihr Kind durchläuft, zu verbergen, indem sie dafür sorgen, dass bei Interaktionen mit den Eltern nichts auffällt. Dies verstößt gegen die durch den 14. Verfassungszusatz garantierten Rechte auf gleichen

Schutz und Familienrechte, welche auch durch den Family Educational Rights and Privacy Act garantiert werden. Es hat sich Widerstand formiert, der bereits in Form von Zivilklagen zum Ausdruck kommt. Weitere werden folgen.

Geschlechtsdysphorie

Die Journalistin Abigail Shrier fragte sich, warum die Zahl der Transgender-Personen in letzter Zeit so stark zugenommen hat (2 % der Highschool-Schüler heute, meist Mädchen, im Vergleich zu 0,01 % vor 2012, meist Jungen). Lisa Littman, eine Gesundheitsforscherin an der Brown University, untersuchte dies und fand heraus, dass der Einfluss von Gleichaltrigen und sozialen Medien eine große Rolle bei dieser Entwicklung gespielt hat. In einigen Staaten kann ein minderjähriger Teenager ein Rezept für Pubertätsblocker oder Hormonersatztherapie ohne elterliche Erlaubnis erhalten. Schweden war das erste Land, das solche Verschreibungen für Kinder unter 16 Jahren verboten hat.

Die Frage der Pronomen

Laut der Website von Trans Student Educational Resources (TSER) sind Pronomen geschlechtsneutral und können nach Belieben verwendet werden. Die Schüler werden jedoch ermutigt, Pluralpronomen (they/them/theirs) oder erfundene Pronomen wie ze/zir/zirs zu verwenden. TSER fügt hinzu, dass es eine unendliche Anzahl von Pronomen zu erfinden gibt!

Wie Keri D. Ingraham schreibt, ist es nicht nur verfassungswidrig, die Rechte der meisten Kinder zu beeinträchtigen, die sich in ihrem Geburtsgeschlecht wohlfühlen, um Verwirrung über die Geschlechtsidentität anderer zu stiften, ohne die Eltern zu informieren. Es ist eine Form von Missbrauch.

Die Katastrophe im Staatsbürgerkunde- und Geschichtsunterricht

Sechs ehemalige Bildungsminister, die unter demokratischen und republikanischen Präsidenten gedient haben, schrieben am 1. März 2021 einen Kommentar im *Wall Street Journal* [1], in dem sie ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck brachten, was aus dem Staatsbürgerkunde- und Geschichtsunterricht geworden ist. Sie sahen darin die Quelle der politischen Polarisierung, die in den letzten Monaten mit Ausschreitungen und dem Einmarsch ins Kapitol Gestalt angenommen hat.

Das Verschwinden der Staatsbürgerkunde

Die meisten US-Schulen bieten heute keinen Staatsbürgerkundeunterricht mehr an, und in 42 der 50 Bundesstaaten ist Staatsbürgerkunde nicht mehr Voraussetzung für den Schulabschluss. Viele Amerikaner sind unwissend geworden, wie eine Demokratie funktionieren sollte, und im letzten Jahr hat das Gesetz der Straße in Amerikas größten Städten gesiegt. Die Schulen haben die zukünftigen Bürger nicht darauf vorbereitet, sich auf der Grundlage einer Analyse der Fakten eine eigene Meinung zu bilden. Während schwarze Leben offensichtlich wichtig sind, ist Black Lives Matter dennoch eine marxistisch inspirierte Bewegung, nach dem Eingeständnis von Patrisse Cullors, der Mitbegründerin der Bewegung. Der Mangel an staatsbürgerlicher Bildung macht die Bürger anfälliger für radikale politische Philosophien und Projekte und damit politisch formbarer.

Das 1619-Projekt

Das Projekt von Nikole Hannah-Jones, das im August 2019 im Magazin der *New York Times* veröffentlicht wurde, zielt darauf ab, Amerikas Geschichte rund um die Folgen der Sklaverei und die Beiträge der Schwarzen neu zu gestalten. Laut dem Princeton-Historiker Sean Wilentz ist es ein Netz aus Lügen, Verzerrungen und großen Auslassungen. Die Website des 1619-Projekts [2] ermutigt Lehrer, die Inhalte im Unterricht zu verwenden und stellt kostenlose Lehrmittel zur Verfügung. Die öffentlichen Schulen in Chicago nahmen es schnell offiziell in ihren Lehrplan auf. Drei Staaten planen, es zu verbieten (Arkansas, Iowa und Mississippi), aber die Biden-Administration unterstützt das Projekt und hat es zu einer Priorität erklärt. Diese Preisgabe von Fakten zugunsten von Indoktrination hat eine Bewegung für ein Gesetz namens 1776 Unites [3] ausgelöst. Dieses Projekt leugnet nicht die Existenz von Diskriminierung und die Notwendigkeit, sie zu beseitigen, aber auf andere Weise, als das Land zu dämonisieren und zu demoralisieren und die Amerikaner durch gefälschte Geschichte und Identitätspolitik gegeneinander auszuspielen.

Lehrgewerkschaften

Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle bei der Indoktrination der Schulen und insbesondere bei der Umsetzung des Projekts 1619. Dies war auch der Fall, als es um die Wiedereröffnung von Schulen während der Pandemie ging. Im vergangenen Juli erklärte sich die Lehrgewerkschaft des 35.000 Mitglieder zählenden Los Angeles Unified School District bereit, die Schulen nur dann wieder zu öffnen, wenn folgende Forderungen erfüllt werden: ein Moratorium für Charter-Schulen, ein Ende der Finanzierung der Polizei, höhere Steuern für die Wohlhabenden, die Einführung von Medicare-for-All und die Verabschiedung des von den Demokraten eingeführten HEROES-Act durch den Senat und Donald Trump, um die staatliche Bildungsfinanzierung um 116 Milliarden Dollar zu erhöhen. Darüber hinaus hat die American Foundation of Teachers (AFT), der 1,7 Millionen Lehrer angehören, ihre Unterstützung hinter den Green New Deal geworfen, einschließlich seiner radikalsten Aspekte, die die Kinder glauben lassen, dass das Leben auf der Erde in unmittelbarer Gefahr ist.

Das Erwachen und die Rasse



Lehrerin im Klassenzimmer, Illustration einer Arbeit über kritische Rassentheorie in K-12 Schulen · Bildquelle: *ESB Professional* / [Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) / [spectator.org](https://www.spectator.org)

Amerikanische Gesetze und Institutionen sind angeblich von Natur aus rassistisch und ihr einziger Zweck ist es, das „weiße Privileg“ aufrechtzuerhalten. Diese giftige Ideologie hat sich in den Bundesbehörden ausgebreitet, bis hin zum FBI. Um dem ein Ende zu setzen, unterzeichnete Donald Trump am 22. September 2020 eine Durchführungsverordnung, die die Verwendung von trennenden Begriffen über Rasse und Geschlecht in der Ausbildung von Bundesangestellten verbietet. Es wurde durch ein Schreiben des Direktors des White House Office of Management and Budget ergänzt, das die Bundesfinanzierung von Schulungen verbietet, die sich auf die kritische Rassentheorie, das weiße Privileg und antiamerikanische Propaganda stützen. All dies wurde am ersten Tag der Biden-Präsidentschaft weggefeht.

Kritische Rassentheorie in der Lehrerausbildung

Es war die Lehrerausbildung, die die kritische Rassentheorie und die „Woke Education“ ins Klassenzimmer brachte. Weißen Menschen, ob Lehrern oder Schülern, wird unterstellt, dass sie rassistisch sind, und es wird erwartet, dass sie sich zu ihrer weißen Vorherrschaft bekennen. Im August 2020 veranstaltete der Bezirk Fairfax in Virginia Schulungen zur Förderung der kritischen Rassentheorie, einschließlich eines einstündigen Vortrags des hochbezahlten (20.000 Dollar) Aktivisten Ibram Kendi. Der Bezirk nutzte die Gelegenheit, seine Bücher für 24.000 Dollar zu kaufen. Kendi behauptet, dass nicht jede Diskriminierung von Natur aus rassistisch ist, mit Ausnahme der Diskriminierung von Weißen gegen Schwarze. Er schlug vor, eine Verfassungsänderung einzuführen, die alle Rassenunterschiede unter der Aufsicht einer Abteilung für Antirassismus verbieten würde. Die Senate Bill 5044 des Staates Washington, die sowohl den Senat als auch das Repräsentantenhaus passiert hat, sollte die kritische Rassentheorie in der Lehrerausbildung vorschreiben.

Inspiziert von einem „Rassismus der geringen Erwartung“, wie Ayaan Hirsi Ali es ausdrückt, kommt diese Indoktrination der Schulen, die schwarzen Kindern beibringt, dass sie Opfer des Rassismus der Weißen sind und dass sie wenig Kontrolle über ihr eigenes Schicksal haben, in Wirklichkeit einer Diskriminierung gegen sie gleich. Während die überwiegende Mehrheit der Staaten dazu neigt, der Einführung der kritischen Rassentheorie in die Lehrerausbildung zuzustimmen, haben einige Staaten darauf reagiert. In Idaho zum Beispiel hat die stellvertretende Gouverneurin Janice McGeachin die Bildung einer Arbeitsgruppe angekündigt, die Indoktrination in öffentlichen Schulen identifizieren und angehen soll. So auch in Florida, dessen Gouverneur Ron DeSantis die kritische Rassentheorie aus der öffentlichen Bildung verbannt hat. Sieben weitere Staaten wollen dasselbe tun: Tennessee, Texas, Georgia, Arkansas, South Dakota, Arizona und North Carolina.

Indoktrinierung von Schülern auf Kosten ihrer Bildung

Die „wachen“ Lehrer zögern nicht, vom offiziellen Lehrplan abzuweichen. Dies war im Januar in den öffentlichen Schulen von Seattle der Fall. Lehrer erhielten per E-Mail Dokumente, die die Ausschreitungen rechtfertigten, bei denen an einem einzigen Wochenende im Juli 2020 60 Polizisten verletzt wurden, und die darauf abzielten, Schüler dazu zu bringen, die Bewegung „Abschaffung der Polizei“ zu unterstützen. Mia Cathell, eine Journalismus-Studentin in Boston, berichtet, dass 2020 Fünftklässler an einer öffentlichen Schule in Philadelphia eingeladen wurden, den „schwarzen Kommunismus“ zu feiern, und sich an einem Scheinprotest beteiligten, der die Freilassung von Angela Davis forderte (die 1970 unter dem Vorwurf der Teilnahme an einer Geiselnahme verhaftet wurde, die mit der Ermordung eines Richters endete). Die Kinder trugen Schilder mit der Aufschrift „Black Power“, „Trump im Gefängnis“, „Free Angela“ [4]. Dieser Aktivismus lässt wenig Raum zum

Lernen. Nach Angaben des New Yorker Bildungsministeriums haben Fünftklässler in den öffentlichen Schulen des Bezirks Buffalo, in dem radikale Militanz grassiert, ein sehr schlechtes Verständnis von Englisch und Mathematik.

Shakespeare, Hemingway und Dickens, die angeblich das „weiße Privileg“ fördern, werden ersetzt durch „Latinx-Bücher“ [5], „schwarze Bücher“, „LGBTQ+-Bücher“, z. B. *The Hate U Give*, inspiriert von der Black Lives Matter-Bewegung.

Die mehr oder weniger dumpfe Rebellion von Eltern und Lehrern

Einige Lehrer und Eltern beschwerten sich anonym. Als Reaktion auf das sich verändernde pädagogische Umfeld an der angesehenen, aber teuren Dalton School an der New Yorker Upper East Side schrieb beispielsweise eine Gruppe von Eltern einen anonymen offenen Brief, in dem sie die Besessenheit mit Rasse, weißer Vorherrschaft und Identität im Klassenzimmer anprangerten, die ihnen während der Schließung bewusst wurde. Das im Dezember 2020 veröffentlichte antirassistische Manifest der Schule trug nicht zur Beruhigung besorgter Eltern bei. Sie empfahl zum Beispiel die Einstellung von 12 Diversity-Leadern, eine Überarbeitung des Lehrplans mit Betonung auf sozialer Gerechtigkeit und die Abschaffung von Honors-Kursen im Jahr 2023, wenn schwarze Studenten bis dahin nicht die Punktzahlen weißer Studenten erreichen [7]. Nicole Niely versteckt sich nicht. Sie gründete eine gemeinnützige Organisation – Parents Defending Education – deren Aufgabe es ist, Indoktrination aufzudecken und Eltern dabei zu helfen, sich dagegen zu engagieren [8].

Auch die mathematische Bildung ist betroffen

Die Grundlagen der Mathematik sind aus diesem militanten Angriff auf die Schule nicht unbeschadet hervorgegangen. Es gibt auch „wache“ Mathelehrer. Das ist der Fall bei Laurie Rubel vom Brooklyn College, die findet, dass $2+2=4$ „nach weißem Supremismus stinkt“. Das Bildungsministerium von Oregon hat damit begonnen, Lehrer in „Ethnomathematik“ auszubilden und dabei ein Lehrbuch zu verwenden, das die „Dekonstruktion des Rassismus in der Mathematik“ und den „Abbau der weißen Vorherrschaft“ propagiert. Dies würde im Unterricht zum Ausdruck kommen, wenn das Ziel der Übungen darin besteht, die richtige Antwort zu finden, und wenn der Lehrer von den Schülern verlangt, ihm ihre Arbeit zu zeigen. All das, um farbige Studenten zu benachteiligen.

Die Journalistin Denyse O’Leary sieht darin eine Vernachlässigung der am meisten benachteiligten Kinder, die auf die öffentliche Schule angewiesen sind, um die Sprache zu beherrschen und rechnen zu lernen. Die kritische Rassentheorie untergräbt durch die Relativierung von Wissen den Wert, den die Gesellschaft dem Erwerb von Fähigkeiten beimisst. Sie untergräbt nicht nur die Zukunft der am meisten benachteiligten Kinder, sondern auch die amerikanische Gesellschaft und ihre wissenschaftliche und technische Zukunft.

In der Tat, wie Keri D. Ingraham schreibt, was würde mit Flugzeugen und Brücken passieren, wenn sie mit Hilfe von Mathematik gebaut würden, deren Antworten auf Fragen subjektiv sind? Sie fordert ihre Mitbürger auf, mutig und organisiert zu sein, um den „Woke“-Trend umzukehren und sich energisch zu wehren [9]. Sie schlägt vor, dass die Bildungsfinanzierung auf die Schüler und nicht auf die Schulen ausgerichtet werden sollte, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, die Ausbildung zu wählen, die sie für ihre Kinder wünschen.

Quelle: www.causeur.fr/comment-lamerique-se-suicide-203655

Dieser Beitrag erschien zuerst auf dem Blog der französischen [Demografin Michèle Tribalat](#).

Anmerkungen:

[1] www.wsj.com/articles/america-needs-history-and-civics-education-to-promote-unity-11614641530

[2] Jahr der Landung der ersten Afrikaner in Virginia.

[3] Nimmt das Datum der Unabhängigkeitserklärung wieder auf.

[4] thepostmillennial.com/fifth-graders-in-philadelphia-forced-to-celebrate-black-communism-simulate-black-power-rally-to-free-angela-davis-from-prison.

[5] x soll die Wahl zwischen dem Maskulinum (o) und Femininum (a) vermeiden.

[6] nypost.com/2021/01/30/dalton-school-parents-fight-anti-racism-agenda-in-open-letter/.

[7] nypost.com/2020/12/19/faculty-at-nycs-dalton-school-issues-8-page-anti-racism-manifesto/.

[8] Der Willkommensslogan auf der Website lautet: Empower. Expose. Engage. defendinged.org.

[9] Was Eltern in Douglas County, Colorado, taten, als sie zu einer Gleichstellungspolitik gezwungen wurden. www.frontpagemag.com/fpm/2021/06/how-unwoke-your-school-board-joy-overbeck/.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Anmerkung für die folgenden Beiträge: der Begriff „LGBT“

LGBT ist eine aus dem englischen Sprachraum übernommene Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender. Zunächst kam im Englischen LGB auf als Zusammenschluss von Personen mit den entsprechenden sexuellen Orientierungen im Kampf gegen Diskriminierungen (Quelle [Wikipedia](#)).

08) Südafrika: „Wenn die Verfolgten weiß sind, verschließen die Linksliberalen die Augen“

Von Álvaro Peñas

18. 06. 2021



Bildquelle: El Correo de España

Ende letzten Monats reiste der estnische Europaabgeordnete Jaak Madison von der EKRE (Estnische Konservative Volkspartei, die der Fraktion „Identität und Demokratie“ angehört) und Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments mit einer Delegation seiner Fraktion nach Südafrika. Ziel des Besuchs war es, das Europäische Parlament und die Welt auf die systematischen Verbrechen gegen die Afrikaner, also die weiße Minderheit, in Südafrika aufmerksam zu machen:

„Seit der Afrikanische Nationalkongress 1994 an die Macht kam, ist die europäische Gemeinschaft des Landes, die aus vier Millionen Menschen besteht, mit systematischer Verfolgung konfrontiert, mit Entführungen und Tötungen von Farmern wegen ihrer Hautfarbe und sogar mit Angriffen auf Weiße in den großen Städten. Fast eine Million Menschen sind seit Mitte der 1990er Jahre vor Verfolgung und rassistischer Gewalt geflohen. Was in Südafrika passiert, ist ein sehr unangenehmes Thema für die Linksliberalen, die im Europäischen Parlament den Ton angeben und die Augen vor dem Thema verschließen. Mit ihren Worten kämpfen sie für die Rechte von Minderheiten, aber eine Situation, in der die verfolgte Minderheit Weiße sind, passt nicht in das linksliberale Weltbild. Diese ganze Angelegenheit ist umso wichtiger, weil die Denkweise auch bereits in Länder wie Estland exportiert wird, dass nämlich Rassismus nur gegen Schwarze möglich ist, aber nicht gegen Weiße. Der gewaltsame Rassenkonflikt in Südafrika ist eine Warnung für die ganze Welt“.

Nach seiner Rückkehr von der Reise veröffentlichte der Europaabgeordnete einen Artikel in estnischer Sprache über seine Eindrücke von dem afrikanischen Land nach mehreren

Treffen mit Vertretern afrikanischer Bauern und Politiker sowie mit EU-Vertretern im Land. Ich schrieb an Jaak Madison und bat um eine englische Version, die ich für diesen Artikel übersetzt habe:

In der letzten Maiwoche reiste eine offizielle Mission der Fraktion Identität und Demokratie des Europäischen Parlaments nach Südafrika, mit mir reisten drei italienische Europaabgeordnete von La Lega, der stellvertretende Generalsekretär von ID und mein politischer Berater. Angesichts der Größe und der Besonderheiten dieses Landes ist es schwierig, sich in einer Woche einen Überblick über alles zu verschaffen, und es ist unmöglich, sehr tief in die Materie einzutauchen, aber gewisse Schlussfolgerungen können dennoch gezogen werden. Südafrika war bisher das entwicklungs- und wirtschaftspolitisch erfolgreichste Land auf dem afrikanischen Kontinent, aber das geht zu Ende und das Land wird zu einem absteigenden Dritte-Welt-Land. Die Gründe dafür sind vor allem ein vollwertiger Sozialismus, der eher die Dimensionen des Kommunismus angenommen hat, und ein systematischer Rassismus gegen die weiße Minderheit. Hier sind einige Beispiele.

Wenn Sie ein Weißer in Südafrika sind (in der Regel ein Afrikaans sprechender europäischstämmiger Einwohner Südafrikas, d.h. ein Nachkomme der Holländer, die im 17. Jahrhundert dorthin ausgewandert sind, oder ein Einwohner britischer Abstammung), ist es viel schwieriger, an eine Universität zu kommen. Sie werden es viel schwerer haben, Jobs im öffentlichen Sektor zu bekommen. Wenn Sie ein Farmer sind (was die hollandstämmigen Buren historisch gesehen schon immer waren), werden Sie vom Staat mit 43% besteuert, aber Sie sind für Ihre eigene Sicherheit verantwortlich, wenn man bedenkt, dass es im Durchschnitt jeden Tag einen Angriff auf eine Farm gibt und dass jede Woche einer dieser Angriffe in einem brutalen Mord (meist an der ganzen Familie) endet. Im öffentlichen Sprachgebrauch ist es üblich, zur Vernichtung der Buren aufzurufen. Es ist durchaus üblich, dass selbst Viehweiden von Mauern und Stacheldraht umgeben sind. Ganz zu schweigen von Häusern mit mehrfach geteilten Toren und doppelten Mauern an der Außenseite. Dabei wird die Tatsache ignoriert, dass ein Land mit einer Bevölkerung von 60 Millionen Menschen von etwa 30.000 weißen Farmern ernährt wird, die etwa 85% der Gesamtzahl der Farmer ausmachen.



Jaak Madison und ID-Mitglieder mit politischen Vertretern der weißen Minderheit in Pretoria

Ein Gesetzentwurf zum Verbot des Besitzes von Schusswaffen zur Selbstverteidigung ist derzeit in Arbeit. Im Moment ist es erlaubt, eine Schusswaffe zur Selbstverteidigung zu besitzen, aber sie soll auch verboten werden, und als Folge davon werden Sie nichts haben, um sich in einem der kriminellsten Länder der Welt zu verteidigen. Aber hinter dieser Absicht

steckt noch eine andere Absicht: Es ist auch ein Gesetzentwurf in Arbeit, der die Verstaatlichung von Volkseigentum auf legaler Basis erlauben würde. Dieses Gesetz ist durch die europäischen Medien gegangen, und ein naiver und dummer estnischer Journalist schrieb zum Beispiel, dass man damit den Weißen Land wegnehmen könnte. Aber in Wirklichkeit wollen sie viel weiter gehen: In dem Gesetzentwurf geht es nicht nur um Land, sondern um Eigentum im Allgemeinen, das der weißen Minderheit weggenommen werden könnte, das könnte ein Haus, eine Wohnung, Bankkonten oder Rentensparnisse sein, und alles ohne Entschädigung. Da es viele arme Menschen gibt, die es sich nicht leisten können, Land zu kaufen, muss es den Weißen gewaltsam weggenommen und an die armen Schwarzen verteilt werden. Dies ist in der Vergangenheit bereits geschehen, und praktisch alle Farmen, die von Buren an einheimische Schwarze übergegangen sind, wurden zerstört. Das benachbarte Simbabwe tat dies vor etwa zwanzig Jahren auch in ähnlicher Weise.

Als ich mit Dutzenden von Einheimischen über die Situation dort sprach, gaben sie alle zu, dass sie in ständiger Angst leben, weil sie nie wissen, was der morgige Tag bringen wird: ob ihre Farm angegriffen wird oder nicht und ob sie kurzfristig überhaupt noch eine Farm haben werden. Einen Einblick in die lokale Situation erhalten Sie oft, wenn Sie mit Taxifahrern sprechen. Ich habe die Verantwortlichen von Uber, die ausschließlich schwarz sind, wiederholt gefragt, wie die Situation ist. Sie antworteten, dass es schrecklich sei. Mir wurde beigebracht, dass ich an manche Orte nicht gehen sollte, wenn ich überleben oder bestenfalls nicht entführt werden wollte. Als ich sie nach dem Grund fragte, antwortete ein großer Fahrer pauschal, dass „unsere Brüder faul sind“. Das gilt natürlich nicht für alle, aber für viele. Diese ganze Situation hat immer mehr Weiße dazu veranlasst, das Land zu verlassen und nach Neuseeland, Australien, in die Vereinigten Staaten oder nach Kanada zu ziehen. Außerdem traut sich kein vernünftiger Mensch, in dem Land zu investieren, was dem Tourismus zunehmend schadet. Warum an einem Ort investieren, an dem bald alles Eigentum von der Regierung beschlagnahmt werden kann?



Denkmal für die Opfer des ersten Konzentrationslagers

Manchmal wird gefragt, warum gehen diese weißen Leute nicht einfach? Die Schwarzen dort sagen auch oft: „Geh zurück in deine Heimat in den Niederlanden“. Leider ignorieren alle, die das sagen, die Tatsache, dass die Buren dort seit 1652 leben. Die Familie eines Herrn, den ich kennengelernt habe, lebt zum Beispiel schon seit 1685 dort. Als die weißen Europäer kamen, gab es noch keine Farmen und keinen Staat. Es gibt also keinen Grund, ihnen zu sagen, sie sollen „zurückgehen“. Wohin auch? Ihr Heimatland ist dort. Außerdem will niemand seine Heimat einfach verlassen und sie versuchen daher, sich dem Stigma der kommunistischen und rassistischen Regierung zu widersetzen. Zum Vergleich: Noch im Herbst 1944 entschieden sich Tausende von Esten, nicht vor dem kommunistischen Horror zu fliehen, weil sie ihre Höfe nicht verlassen wollten. Ein weiterer wichtiger Aspekt Südafrikas ist die Verfälschung der Geschichte. Wenn von Konzentrationslagern die Rede ist, wird leider nie erwähnt, dass das erste große Konzentrationslager der Welt von den Briten im Burenkrieg von 1899–1902 errichtet wurde und dass darin mindestens 26.000 Menschen zugrunde gingen, davon 23.000 Kinder und der Rest meist Frauen. In der heutigen offiziellen Geschichtsauffassung wird dieses Thema in den südafrikanischen Bildungslehrplänen völlig ausgeblendet, ganz zu schweigen vom Rest der Welt, wo nur ein einziges europäisches Land erwähnt wird, wenn von Konzentrationslagern die Rede ist.

Einige haben gefragt, was wir mit der Situation in Südafrika zu tun haben. Sicherlich haben viele in den westlichen Ländern, zum Beispiel in den 1960er Jahren, gesagt: Was haben wir mit Estland zu tun, und damit, dass Estland kommunistisch besetzt sind? Aber ein viel wichtigerer Grund ist die Ideologie, die überall auf der Welt herrscht: wir hören die ganze Zeit über die Medien, wie schrecklich der antischwarze Rassismus in den Vereinigten Staaten grassiert; Black Lives Matter kann ruhig die Straßen verwüsten und Menschen töten, doch sie werden immer noch für den „Kampf gegen Rassismus“ gelobt; in Europa können Migranten ruhig ihre extremistische Ideologie verbreiten und den europäischen Kulturraum übernehmen, und diejenigen, die sich dem entgegenstellen, werden als Rassisten, Islamophobe oder Fremdenfeinde beschimpft. Aber wenn es zu einer systematischen Ausrottung der weißen Minderheit kommt, schweigt der Rest der Welt, weil es nicht in das linke Weltbild passt, in dem nur der weiße Mann an der Inkompetenz und Dummheit des schwarzen Kontinents und allen anderen Problemen der Welt schuld ist. Wenn ich also auch nur ein paar Leuten die Augen öffnen kann, weise ich auf die aktuelle Lage in Südafrika hin.

Es ist ein Land mit enormen Möglichkeiten und Ressourcen, aber korrumpiert durch eine inkompetente und idiotische Regierung. Meine persönliche Meinung ist, dass ein Bürgerkrieg in diesem Land nicht eine Frage des „ob“, sondern höchstens des „wann“ ist.

El Correo de España

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [EL CORREO DE ESPAÑA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) USA: George Floyd erhielt bereits eine Statue

Von Zoltán Wittich

19. 06. 2021



George Floyd-Statue in Newark, New Jersey - *Bildquelle: MN*

Joe Biden unterzeichnete kürzlich ein Gesetz namens [Juneteenth](#), das den 19. Juni, den Tag, an dem die Sklaverei endete, zum Feiertag erklärt.

- Obwohl ich erst seit ein paar Monaten Präsident bin, ist dieses Gesetz eine der höchsten Ehrungen, die ich erhalten kann“, sagte der US-Präsident über das Gesetz, das bereits unterzeichnet wurde. Die Black Lives Matter (BLM)-Bewegung hat also Grund zum Feiern, mit vielen Erfolgen in den letzten anderthalb Jahren:

So errichtete die Stadt Newark, New Jersey, kürzlich eine Statue von George Floyd, dessen Tod im vergangenen Mai der „Black Lives Matter“-Bewegung neuen Auftrieb gab und eine Reihe von Protesten in den Vereinigten Staaten und in der gesamten westlichen Welt auslöste.

Die mehr als 300 Kilogramm schwere Bronzestatue wurde am Mittwoch vor dem Rathaus von Newark enthüllt und wird dort mindestens ein Jahr lang stehen bleiben.

„Wir hoffen, dass die Menschen, wenn sie daran vorbeigehen, sie sehen und an der Erfahrung der Skulptur teilhaben, die sie dazu inspirieren wird, sich aktiv an den Kämpfen zu beteiligen, die wir hier in Newark und in New Jersey führen“, sagte Bürgermeister Ras Baraka.

Auch auf Social-Media-Plattformen hat die Skulptur die Nutzer gespalten: Während viele die Entstehung der Skulptur für wichtig und begrüßenswert halten, gab es auch einige, die sich dagegen ausgesprochen haben. So wurde zum Beispiel behauptet, dass George Floyd, der in North Carolina geboren, in Texas aufgewachsen und in Minnesota gestorben ist, möglicherweise nie in seinem Leben Newark besucht hat.

Andere beschwerten sich, dass, während Statuen durch das BLM-Dogma im ganzen Land gestürzt wurden, ein Krimineller eine Statue erhielt, obwohl viele verdiente schwarze Menschen eine solche Ehre nicht erhalten hatten.

Während in Newark eine Statue von George Floyd errichtet wurde, wurde ein Ehepaar aus St. Louis, das im vergangenen Juni Berühmtheit erlangte, weil es gewalttätige BLM-Demonstranten mit vorgehaltener Waffe aus ihrem Haus verjagte, zu einer Geldstrafe von 2.000 bzw. 750 Dollar verurteilt. Die Handlungen von Patricia und Mark McCloskey gefielen dem damaligen Bezirksstaatsanwalt jedoch nicht, der eine Untersuchung des Vorfalls anordnete; das Ehepaar wurde nun vom Gericht dazu verurteilt, neben einer Geldstrafe wegen „ordnungswidriger Körperverletzung“ auch ihre Waffen zu vernichten.

Laut Mark McCloskey durchbrach der Mob das Eisentor seines Anwesens und beging Hausfriedensbruchs. Laut dem 60-jährigen Anwaltsehepaar „täuschen die Medien ständig das amerikanische Volk, während sie die Mafia verherrlichen, so dass man ihnen einfach nicht trauen kann“.

Zu allem Überfluss hat die schwarze Bürgermeisterin von Chicago, Lori Lightfoot, am Donnerstag den Rassismus zur Gesundheitskrise erklärt und damit zehn Millionen Dollar aus der staatlichen Coronavirus-Rettungsaktion bereitgestellt. Der Stadtrat wird die Mittel nutzen, um Gleichstellungszonen zu schaffen und Rassismus zu bekämpfen. Die Entscheidung kam, nachdem ein städtischer Gesundheitsbericht festgestellt hatte, dass die schwarze Bevölkerung Chicagos durchschnittlich neun Jahre weniger lebt und anfälliger für bestimmte Krankheiten – wie Diabetes – ist als Menschen anderer Rassen.

Quelle: [Magyar Nemzet](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER